

Spriktour zum Bodensee

Zwei Artvergeffene am Pranger

Der Bodensee ist ein vom Zollernland im Auto schnell erreichbares Wochenendziel. So eine kleine Reise nach Meersburg an schönen Sommertagen ist immer eine nette Sache und eine erfreuliche Erinnerung.

Weniger angenehm wird diese Erinnerung beim Lesen dieser Zeilen jenen beiden Herren sein, die kürzlich mit zwei Abrahamstöchtern von Haigerloch aus eine Wochenendfahrt zum See unternahmen und dort gemeinsam nächtigten. Der eine dieser artvergeffenen Ehemänner — (auch das noch!) — ist ein an Heginger Stammtischen wohlbekannter Architekt, der andere, ein gewisser Dr. M., ein Mitarbeiter eines sehr bekannten gut christlichen Verlagshauses in Freiburg i. Breisgau.

Wenn wir uns dieses Mal in der Namensnennung noch Zurückhaltung auferlegten, so sollen sich diese und andere Herrschaften sagen lassen, daß in Zukunft jeder ähnliche Fall unter voller Namensnennung an den Pranger gestellt wird. Wer seine Art vergift, und sich mit Judenkäsen einläßt, verdient es nicht besser.

Hohenzollerische Blätter, 8.8.1935,
Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 235, T 19-22,
Nr. 338 (Teil 1) /_12

Ein Geschäftsmann als Vorbild

Haigerloch, 20. August. In Haigerloch befindet sich seit einiger Zeit auch eine „Stürmertafel“, wo täglich viele Volksgenossen über die Judenfrage Aufklärung suchen und finden. Besonders diejenigen, die von den Landorten hereinkommen, sieht man oft dortstehen und schmunzelnd die köstlichen Zeichnungen unseres Malers Fips betrachten. Etwas nimmt sicher jeder mit heim in seinen Ort, und es ist auch höchste Zeit, denn gerade der Bauer draußen auf dem Lande merkt es leider noch zu wenig, daß ihn der Jude nur bemogeln will.

In Haigerloch beschränken sich die Juden eigentlich meistens auf ihr Ghetto; man sieht sie sonst wenig. Sie machen jetzt scheint's ihre „Geschäftchen“ untereinander. Aber trotzdem — Hut ab vor dem jungen Haigerlocher Geschäftsmann, der in vorbildlicher Weise die Judengefahr erkannt und — ohne Rücksicht auf sein Geschäft — danach gehandelt hat. An seiner Tür prangt nämlich seit einigen Tagen das bekannte kleine Schild mit der Inschrift:

„Juden sind hier nicht erwünscht“.

Bums, da steht's! und wers nicht glaubt, der gehe hin und seh'. Wir aber sagen: bravo junger Mann, der „Stürmer“ wird seine helle Freude daran haben, aber wir auch, und nicht so knapp.

Hohenzollerische Blätter, 21.8.1935,
Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 235, T 19-22,
Nr. 338 (Teil 1) /_15

Jüdischer Rasseschänder verhaftet

Haigerloch, 28. Juli. Dem Polizeiamt Ebingen wurde bekannt, daß der verheiratete Jude Louis Weil, Viehhändler in Haigerloch, mit der ledigen E. F. von Ebingen rasseschänderische Beziehungen unterhielt und diese auch noch nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze fortsetzte. Er wurde am Samstag durch Ebingener Kriminalbeamte in Haigerloch festgenommen und nach Ebingen transportiert. Weil wurde bereits dem Amtsgericht vorgeführt.

Hohenzollerische Blätter, 29.7.1936,
Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 235, T 19-22,
Nr. 338 (Teil 1) /_103